

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

mit Loschwitzer Anzeiger

Buchdruckerei: Stadtbank Dresden, Görlitzer Platz 606  
Postleitzahl: Nr. 512 Dresden

Abonnement: Stadt Dresden Nr. 51302

Redaktion: Elbgauzeitung Blasewitz

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Böhla, Roßwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Blasewitz, Niederpoyritz, Hostiwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Altmann Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Herausgeber für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden. erscheint täglich mit den Beilagen: *Umlauf, Fremden- und Kuriste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Zeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.* Anzeigen werden die gesetzte Zeitung mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gesetzte Zeitung mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Postwerkschriften und schwierigen Schriften werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigennahme vor dem 11 Uhr. Für das Erbrechen der Anzeige an bestimmten Tagen oder Tagen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Bezahlung geleistet. Abrechnung erfolgt sofort bei Erbrechen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung geltende Zeitungspreis in Aussicht gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Rüge ob Kontrolle d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Zollwitzer Str. 1  
61. Jahrgang

Freitag, den 6. März

1925

Nr. 55

## England und Deutschland

Der Liberale Fisher übt scharfe Kritik daran, daß England die Räumung der Kölner Zone verzögert. — Auston Chamberlain spricht sich eingehend über diese Frage aus und bestätigt, daß Deutschland ein Sicherheitsangebot gemacht hat

### Die Unterhaus-Aussprache

Der Liberale Fisher, der gestern im Londoner Unterhaus die Debatte über die anständige Politik eröffnete, sagte, die Debatte werde Chamberlain Gelegenheit geben, den Schleier zu läsen, den er bisher so erfolgreich über die Geheimnisse der auswärtigen Politik gehalten habe.

Die Liberalen seien der Ansicht, daß es wichtig sei, daß die britischen Delegierten für den Bölkerverband mit der Ansicht des Hauses vertraut seien. Er wolle jedoch nicht auf eine vorzeitige Erklärung der Politik dringen.

Die Verschiebung der Räumung Kölns sei ein sehr erster Schritt der Regierung.

Die britische Öffentlichkeit lasse immer noch nicht die genauen Gründe für die Verschiebung der Räumung. Fisher drängt auf die Veröffentlichung der Dokumente. Er sagte, es sei nicht genug, einfach der Welt die Hauptgründe anzugeben. Wenn er der Ansicht sein würde, daß eine Veröffentlichung die Beruhigung verzögern würde, so würde er nicht darauf dringen. Aber er hoffe sich vor, die deutsche Regierung werde das Dokument erhalten und werde über den besonderen Vertrag unterrichtet werden, dessen sie beschuldigt werde. Wenn die Deutschen das Dokument erhalten, dann müsse auch das Unterhaus es bekommen. Fisher erläuterte weiter, es sei wünschenswert, daß Deutschland eingeladen werde, seine Bemerkungen zum Bericht zu machen und er betrüge gewiß Erklärungen über diesen Punkt. Die Liberalen empfinden große Besorgnis über die von Herricot und der französischen Presse geführte Sprache. Gewisse Worte unterstützen die Annahme, daß nach Ansicht Frankreichs die Frage der Räumung Kölns mit der Frage der allgemeinen Sicherheit verknüpft sei.

Seiner Ansicht nach seien die beiden Fragen vollkommen getrennt. Fisher fragte, ob die Räumung von der britischen Regierung unabhängig von der französischen Zustimmung durchgeführt werden würde, falls und wenn England vollkommen überzeugt sei, daß Deutschland seine Verpflichtungen im Befreiungskrieg erfüllt habe, oder verhalte es sich so, daß bevor Köln geräumt werde, die Alliierten übereinkommen mühten, ob der Vertrag beobachtet worden sei?

Habe England es klar gemacht, daß es sich das Recht seines unabhängigen Urteils vorbehalte, wenn der bürgerliche Ball eintrete, daß die Alliierten nicht übereinstimmen?

Fisher sagte, die Engländer dürften nicht in Köln bleiben, wenn sie überzeugt seien, daß Deutschland den Vertrag im Befreiungskrieg erfülle. England dürfe nicht einen unvorbedachten und außfälligen Vertrag zur Entscheidung nehmen, um dort (in Köln) zu bleiben. Das Scheitern des englisch-amerikanischen Paktes sei eine sehr ernste Sache für Frankreich gewesen. Über dies könne nicht gut gemacht werden durch eine Belagerung, Köln zu räumen.

Auston Chamberlain erwähnte: Vor allem sei es wünschenswert, daß die britische Politik eine nationale Politik sei. Die Opposition wisse gut, wie heikel die Fragen seien, mit denen sich Fisher befasse habe. Es sei für ihn notwendig, daß er nicht nur mit Umsicht, sondern sogar mit Zurückhaltung über diese Dinge spreche. Chamberlain erklärte, was Danzig betreffe und die Fragen, die damit zusammenhängen, so würden diese Fragen sicherlich bei dieser Gelegenheit vor den Bölkerverband kommen. Chamberlain teilte mit, er hoffe bald, bestimmte Antwort der französischen Regierung auf den letzten britischen Schuldenvorschlag zu erhalten.

### Der Eisenbahnarbeiterstreit

#### Geringe Zunahme des Streikes

Zur Lohnbewegung unter den Eisenbahnern melden die Berliner Blätter, daß der Deutsche Eisenbahnerverband, der die örtlichen Streiks in Sachsen als wilde betrachtet, mit allen Mitteln verucht, eine weitere Ausbreitung der Streikbewegung zu verhindern. Heute mittag haben Verhandlungen zwischen dem Deutschen Eisenbahnerverband und der Deutschen Reichsbahnverwaltung über die Lohnfrage in Berlin begonnen.

Da die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes den Streik als nicht wild erklärt und sogar seine Führung übernommen hat, sieht sie sich also allem Anschein nach in Gegensatz zu ihrer Hauptleitung.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt uns mit:

Zur Vorgeschichte des Streiks ist folgendes festzustellen: Die Eisenbahnergewerkschaften hatten die den Lohn und die Arbeitszeit betreffenden Bestimmungen des Lohnarbeitsvertrages für den 28. Februar 1925 gefündigt, woraus seitens der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit den Sympathieträgern der Eisenbahnergewerkschaften in Verhandlungen getreten wurde. Hierbei wurde die Vereinbarung getroffen, daß auch nach dem 1. März 1925 die gefündigten Bestimmungen des Lohnarbeitsvertrages als ungefündigt gelten sollten, bis die Verhandlungen zum Abschluß gekommen

sieien. Ungeachtet dieser Bindung und unerwartet des Ausganges der Verhandlungen hat der Deutsche Eisenbahnerverband die Führing des Streiks, ohne daß diesem die sonst übliche bestreite Ankündigung vorausgegangen wäre, übernommen.

Im Laufe des gestrigen Tages ist außer auf den im Morgenbericht erwähnten Dresdener und Chemnitzer Dienststellen noch auf einigen anderen die Arbeit teilweise niedergelegt worden, u. a. in Leipzigerbach i. B. Meila und Engelsdorf bei Leipzig. Die betriebliche Lage hat sich hierdurch nicht wesentlich geändert, da die ausgesetzten Posten in der Hauptstrecke mit bereitwilligen Beamten und sonstigen Erhältern beklebt werden konnten. Insbesondere konnte der Personenverkehr ungestört durchgeführt werden. Die vom Deutschen Eisenbahnerverband verbreiteten gegentiligen Mitteilungen z. B. über Störungen des Personenverkehrs im Dresdner Hauptbahnhof sind unzutreffend.

#### Fortgesetzte Verhandlungen

Die australischen Verhandlungen amlichen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den Eisenbahnergewerkschaften über die Lohn- und Arbeitszeitkette haben zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Sie sollen morrow fortgeführt werden. Bis die Bäder aus Dresden melden, hat auch die christlich-nationale Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner ihre Mitglieder aufgerufen, sich an Streik zu beteiligen. Eine Versammlung der Angestellten in Dresden fordert kürzlich die Fortsetzung des Streikes.

Chamberlain erklärte weiter, er begrüße den neuen Schritt der deutschen Regierung, der große Möglichkeiten für den Frieden und die Sicherheit der Welt habe und der Ausgangspunkt für eine wirkliche Erholung der europäischen Lage sein könne.

Es sei zu früh, zu sagen, daß diese Vorschläge wirklich dazu führen würden oder nicht. Aber es sei nicht zu früh, zu sagen, daß die britische Regierung ihnen die größte Bedeutung beimessen und beachten, ihnen die ernstesten Erwägungen zu geben in der Hoffnung, daß in diesem freiwilligen Schritt der deutschen Regierung ein Weg gefunden werde, der von der ungünstlichen Verhangenheit wegführt zu einer besseren und freundlicheren Zukunft. Wenn dies vollbracht werden könnte durch und mit Hilfe Englands und wenn diese Hilfe erforderlich sei, um es anzustande zu bringen, so werde sowohl die Hilfe wie auch der gute Wille Englands nicht fehlen.

Zur Kölner Frage sagte der Redner, daß die Befreiung des gesamten Gebiets auf 15 Jahre festgelegt worden sei mit dem Vorbehalt, daß das Kölner Gebiet nach 5 Jahren geräumt werden sollte, wenn Deutschland seine Vertragsverpflichtungen erfüllt habe. Chamberlain fuhr fort,

man habe bis jetzt noch nicht einmal eine vertrauliche Würdigung über diejenigen Punkte erhalten, in denen sich Deutschland in Verzug befindet. Aber man habe vor einiger Zeit erfahren, daß Deutschland im Verzug war und daß es nicht berechtigt sei, die Räumung vor der Befreiung seiner Verträge zu beanspruchen. Was die Verpflichtung des 182 Seiten umfassenden Vertrages der Kontrollkommission bedeute, so habe er keinen Grund etwas zu verbergen, wenn die Veröffentlichung zu einer Lösung

#### Das deutsche Angebot

Es ist nach den von Auston Chamberlain im Londoner Unterhaus gemachten Aussprüchen als Tatsache hinzunehmen, daß die Reichsregierung in der Sicherheitsfrage durch die deutschen Botschafter in London und Paris tatsächlich einen Initiativschritt unternommen hat, als dessen Folge nunmehr eine außerordentlich lebhafte Diskussion unter den alliierten Regierungen eingetreten ist. Von rechtssichender Seite ist an dem Vorgehen der Reichsregierung, die über ihre Usitzen während der letzten Zeit strenges Still schweigen gewahrt hatte, ziemlich scharfe Kritik geübt worden. Man befürchtet nämlich, daß sich die deutsche Außenpolitik in der Sicherheitsfrage vorläufig auf Jahrzehnte hinaus festgelegt haben könnte. In den Kreisen der Reichsregierung erklärt man jedoch, daß bindende Angebote noch nicht gemacht worden sind, daß aber selbstverständlich daran gedacht werden müsse, deutscherseits teile Vorschläge an die alliierten Regierungen zu machen. In Deutschland scheinen die parlamentarischen Kreise zu übersehen, von welch entscheidender Bedeutung die Lösung des Sicherheitsproblems ist und wie sehr viel davon abhängt, ob die von deutscher Seite ausgesprochene Bereitwilligkeit zur Löschung dieser Frage von der Gegenseite auch ernst genommen wird. Die Berliner diplomatischen Kreise betonen daher nochmals, daß es absolut verkehrt wäre, wenn jetzt in Deutschland gegen das Vorgehen der Regierung Einspruch erhoben würde, zumal die deutsche Außenpolitik dringend an einer schnellen Regelung des Sicherheitsproblems interessiert ist. Die Reichsregierung ist sich wohl bewußt, daß sie innerpolitische Widerstände überwinden muß, wenn sie jetzt dazu schreitet, sich durch einen Sicherheitspakt gegenüber den alliierten Regierungen auf lange Sicht hinaus zu binden und auf irgendwelche Bestrebungen zur Veränderung der deutschen Westgrenze zu verzichten. Eine solche Bindung wird aber notwendig sein, um überhaupt zu einer Friedensgarantie zu kommen, die, wie schon wiederholt betont wurde, auch von Deutschland gefordert werden muß. Die deutsche Regierung wird selbstverständlich auf dem Prinzip der Gleichberechtigung verharren und verlangen, daß das Deutsche Reich vor den Grenzverlagerungen seines Nachbarn geschützt wird und man ihm seine volle Souveränität garantiert. Wird dieses Ziel erreicht, so ist die Friedensfrage für Deutschland vorläufig gelöst, so daß der innere Wiederaufbau endlich ohne Störungen und Unterbrechungen von außen her fortgesetzt werden kann.

Im Reichslabirin selbst herrscht, wie wir ausdrücklich versichern können, über diese Fragen volle Einmütigkeit und es wäre ganz verkehrt, wenn etwa ersucht werden sollte, Meinungsverschiedenheiten in die Regierung hinzuzutragen. Wenn von deutschnationaler Seite an der Haltung der Regierung Kritik geübt worden ist, so ist man in den Kreisen der Reichsregierung selbst kaum geneigt, hier in ein besonderes beunruhigendes Moment zu erkennen. Die deutschnationale Partei wird, nach Auffassung der offiziellen Kreise, kaum dagegen Einspruch erheben können, wenn das Reichslabirin in voller Übereinstimmung mit den deutschnationalen Ministern und dem Reichstag in der Sicherheitsfrage Entscheidungen treffen sollte, die nun einmal im Rahmen der notwendigen Lebensbedürfnisse des Reiches liegen.

## Herriots Bedingungen

Das Echo de Paris schreibt: Es scheint nicht, daß die französische Regierung schon endgültig ihre Haltung zum deutschen Sicherheits- und Schiedsgerichtsvorlage bestimmt habe. Die Studien und Beratungen seien noch nicht beendet. Jedoch sei es schon ein ungefähre sicher, daß der Reichspräsident vorerst schließlich keine Zustimmung zum Berliner Entwurf nur unter folgenden Bedingungen geben werde: 1) Absegnung von französisch-englisch-deutschen Militärbünden; die vollständig ausdrücklich sind vom Garancieramt; 2) Eintritt Deutschlands in den Verbund; 3) vollständige Absegnung des deutschen Heeres hinsichtlich der französischen Verträge, die mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen werden sollen.

## Polen wendet sich an Frankreich

Der polnische Außenminister Szafranik ist gekommen mittags in Paris angekommen. Der "Antonineau" macht keinen Eindruck darauf, daß die Reise im Zusammenhang mit der Erörterung über den Abschluß eines Sicherheitspakt unter Ausblenden Deutschlands liebe.

## Ein Sensationsprozeß gegen Poincaré

Der frühere Senator Humbert hat gegen Poincaré und Maginot eine Bekleidungsklage eingereicht. Humbert hatte in seinem unlangst erschienenen Buche behauptet, daß Poincaré trotz aller Mahnungen und Ratschläge die elementarsten Maßnahmen zur Ausrüstung der französischen Armee verfügt habe. Auf die Aufforderung eines politischen Kreises hin, sich mit Humbert öffentlich auseinanderzusetzen, bemerkte Poincaré: Er halte es unter seiner Würde, auf die Lügen eines Verteidigers einzugehen. Dieser Äußerung schloß sich Maginot an. Es verlautet, daß Humbert einige Poincarés schwer kompromittierende Tatsachen aufdecken will. Der Prozeß scheint sich zu einer Sensation auszubilden zu wollen.

## Die Spannung zwischen Italien und Neugkeiten

Der plötzliche Entschluß Mussolinis, trotz der Auforderung seiner Berater nicht nach Sizilien zu gehen, sondern in Rom zu verbleiben, wird in englischen politischen Kreisen damit erklärt, daß zweifellos die Frage des Dase von Djirabuk dem italienischen Ministerpräsidenten Sorge bereite, vor allem deshalb, weil Neugkeiten forschte, in der Nähe von Solum dicht bei der Dase von Djirabuk Truppen angesammelt. Die offizielle Erklärung der doppelländigen Regierung, daß es sich dabei nur um die landesüblichen Frühjahrsmanöver handle, gab Italien, wie man in London mit Sicherheit zu wissen glaubt, keine Verbindung. Man erklärt weiter, daß Mussolini selbst die Angelegenheit auf diplomatischem Wege lösen wollte, doch aber in seiner Umgebung gelegentlich dafür Stimmung gemacht wird, daß Italien die Dase einfach besiegen sollte. Sobald das italienische Parlament am 9. März eröffnet werden soll, soll dort auch das Kolonialbudget erörtert werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte Mussolini Erklärungen über seine Politik in der Frage der Dase von Djirabuk abgeben.

## Telegraphenbeamtenstreik in Frankreich

Die Telegraphenbeamten des Pariser Haupttelegraphen-Amtes haben gestern abend eine Versammlung abgehalten, in der sie beschlossen haben, den Generalstreik heute zu beginnen und nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis ihnen die 250 Franks Leistungszulage gezahlt sind, die man ihnen versprochen, als man den älteren Beamten 500 Franks zugesagt. Es handelt sich in Paris um etwa 12 000 Beamten.

## Das Reichspräsidenten-Wahlgesetz

Das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten vom 4. Mai 1920 bestimmt u. a.:

§ 1. Wahlberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Es muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein.

§ 3. Der Stimmzettel muß den, dem der Wähler seine Stimme geben will, bezeichnen und darf keine weiteren Angaben enthalten.

§ 4. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Er gibt sich keine Wahlzeit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das der Reichswahlleiter zieht.

§ 5. Die Stimmen werden in den Reichstagswahlstellen gezählt. Das Ergebnis wird dem Reichswahlleiter mitgeteilt. Die Zählung besorgt der Wahlaustrich. Er besteht aus dem Wahlleiter als Vorsteher und vier Bevollmächtigten, die dieser aus den Wahlern beruft. Der Wahlaustrich beschließt mit Stimmennachweis.

Das Gesetz ist am 4. Mai 1920 in Kraft getreten.

## Der Arbeitsplan des Reichstages

Wie in der Vollstreckung des Reichstags am Sonnabend initiiert wurde, wird der Reichstag Ende nächster Woche am verlassen, um erst nach der Wahl des neuen Reichspräsidenten wieder zusammenzutreten. Deutlicher können weder der Tag für 1924 noch der Tag für 1925 bis zum 1. April verabredet werden. Es ist deswegen ein Protokoll erforderlich, daß dem Reichstag bereits am Montag nächster Woche verabschiedet werden soll.

# Die Beisetzungsfest in Heidelberg

Über den in einem Teile unserer Zeitungen Ausgabe schon kurz mitgeteilten Bericht der Beisetzung des verstorbenen Reichspräsidenten liegt und heute folgender ausführlicher Bericht tatsächlich keine Zustimmung zum Berliner Entwurf nur unter folgenden Bedingungen geben werde: 1) Absegnung von französisch-englisch-deutschen Militärbünden; die vollständig ausdrücklich sind vom Garancieramt; 2) Eintritt Deutschlands in den Verbund; 3) vollständige Absegnung des deutschen Heeres hinsichtlich der französischen Verträge, die mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen werden sollen.

Die preußischen Ministerpräsidenten liegt über dem Reichstagssitzungssaal der Reichsregierung. Die durch leichte Wahlen eingesetzte Sonne wirkt hier und wieder so an Groß auf die Stadt, die nach Straßen sich bemüht hat, ihren Sohn in würdigem Raum der Leute zu zeigen. Der Bahnhof ist auch mit Vorlagen und Tannengrün geschmückt. An Stelle der Reichswehr, der es nach dem Versailler Vertrag verboten ist, diese Sonne zu betreten, versteckt die Bandespolizei, die noch die alte Pickelhaube von 1815 trägt, den Ehrenplatz. Mit Spuren des bayerischen Behörden sind zur Stelle. Pünktlich 9.30 Uhr fährt langsam der Zug ein, der den neuen Reichspräsidenten Herrn Aschbach-Mitschka mit sich geführt hat. Die Truppe erweist die Ehrenbegleitung. Dann sieht man drei Kavallerieoffiziere, in lange Säulen gehüllte Männer, werft dem Salzwagen entsteigen. Sie werden von den beiden Bürgermeistern von Heidelberg zu den bereitstehenden Equinen gebracht, nachdem der Oberbürgermeister ihnen einen Strauß weißer Mandelblätter beigelegt. Es sind Frau Ebert, ihre Tochter und ihre Schwiegertochter. Dann tragen acht Bahnmeister des Polizei des Sarg, der mit der Reichsflagge bedekt ist, zum Wagen, vor dem vier schwerverhängte Pferde gespannt sind. Das weitere Gefolge schließt sich an. zunächst die Söhne des Reichspräsidenten, dann der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichsverteidigungsminister Dr. Gehriger, der Reichslandwirtschaftsminister Ebert, Mitglieder des Kabinettis und zahlreiche Abgeordnete.

Auf dem Bahnhofsplatz, wo auf hohen, schwarmzuhüllten Obeliken ruhende Feuer brennen, hält der Trauerzug noch einmal an, um die Vereine und Abordnungen an sich vorüberstreifen zu lassen. Die Menge intonierte "Gesicht du deine Wege". — Es ist 10 Uhr geworden.

Von den Höhen, die sich bis dicht an die Stadt heranziehen, donnern die Geschüre einen Salut, die Söhne beginnen zu läuten. Endlos ziehen die Korporationen vorüber, unter ihnen die Studenten, die Turnerbund, die Kriegervereine. Auch der Senat der Universität ist versammelt. Schätzende von Menschen säumen den Platz ein. Alle Dächer sind besetzt. Teilweise sieht man Zuschauer in geradezu lebensgefährlichen Lagen. Der Anfang ist ungedeckt, so daß die Sicherheitsbehörden ihn nur mit größter Mühe in gezielte Bahnen leiten konnten.

Als die Vereine vorübergezogen sind und den Weg zum Friedhof angefahren haben, als zahllose Kränze vorbeigesetzt wurden, sieht sich auch der Leichenzug wieder in Bewegung, nun durch die Mohrenbacher Straße nach dem etwa 1½ Kilometer entfernten Bergfriedhof zu wenden. Der ganze Weg ist umfunkt mit brennenden Kanadern. Der Boden ist bedeckt mit Tannengrün. Würdig ist der Bergbergericht, den Ebert zieht. Mit entblößten Oberarmen lädt die Menge den Zug passieren.

## Aus dem Reiche und aus dem Weiten

\* Berlin. Auskunft und Urheberrecht. Das Landgericht III Berlin verhandelte gestern, wie die Blätter melden, in einer Klagesache Gehrhart Baumgartner gegen die Mitteldeutsche Rundfunk-A.G. in Leipzig wegen unerlaubter brabbiotischer Verbreitung von "Hannibels Himmelfahrt". Das Gericht beschloß, eine einstweilige Verfügung ergehen zu lassen, durch die der Rundfunk-Gesellschaft verboten wird, "Hannibels Himmelfahrt" zu senden. Die brabbiotische Aufführung dramatischer Werke steht unter das Urheberrechtsgesetz und sei zu verbieten, wenn der Autor die Aufführung nicht ausdrücklich gestattet habe.

\* Düsseldorf. Vor den Augen der Mutter fortgefahnen. An der Ecke Adenauer- und Neanderstraße ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Vorstieg die Gepäckkoffer aus der Louisenstraße 18 in Überschwinde mit ihrem vier Jahre alten Sohn aus einem Strandwagen. Als das Kind zurücktrat, wurde es von einem Auto erfaßt und über den Kopf gefahren. Man brachte es zur nächsten Rettungsstelle, wo aber der Arzt nur den Tod feststellen konnte. Die Tochter wurde beschlagnahmt.

\* Düsseldorf. Abben des Wohnungsgewerbs. Die Stadt Düsseldorf plant einen Abbau der Wohnungsgewerbswirtschaft. Wohnungen, die mehr als zwei Zimmer und Küche umfassen, sollen in Zukunft gegen Wohnungskarten der freien Wahl überlassen bleiben, also nicht mehr durch das Wohnungsamt zugewiesen werden. Die Entscheidung über diese Förderung der Wohnungswirtschaft wird in der nächsten Stadtratssitzung behandelt werden.

\* Halle a. S. Siebendrama. In einem Hause der Friedrichstraße erschoss am Mittwoch der 29-jährige Weichensteller Kaiser die 21-jährige Gräfin Amberger und sich selbst. Kaiser, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, und die Amberger heiraten wollte, war in den Weichenställen, als sich seiner neuen Cheweitere Hinterisse entgegenstellten.

\* Reichenbach (Mansfeld). Schäfnergäßl. Ein schwerer Unfall, der leider zwei Menschenleben forderte, ereig-

nnete sich nach wie vor die Geschüre, läuteten die Söhne.

Im Bergfriedhof kann der vorhandene Raum die Trauergemeinde nicht fassen. Unter den Leidtragenden, die im Vorhergegangen das Interesse haben, befindet sich auch ein alter Lehrer Eberts und ein Schulmeister, denen man Ehrenplätze eingerückt hat. Die Söhne des Großen enthalten im allgemeinen Würdigung des verstorbenen Reichspräsidenten, wie man sie in den letzten Tagen schon zu verlesenen Rollen hörte und las. Zu allen Kundgebungen kam zum Ausdruck, daß man den Verstorbenen besonders wegen seiner Dienste an sein Amt geschätzt habe. Im Rückblick auf die der Toten bewohnenden Damen war programmatisch vorgeschrieben, daß nur drei Ansprachen gehalten werden sollten, doch wurde das Programm um einiges überschritten. zunächst sprach der badische Staatspräsident Dr. Oelmann für den Reichstag und die böhmisches Demokratie. Ein neues Standesbewußtsein mußte angestrebt werden und sollte den Grund zu einem neuen Deutschland legen.

Der schwerer Schlag hat das deutsche Volk getroffen. Parteihat und Haber schwören vor der Städte des Todes. Wir leben traurig an der Seite Eberts und anderen seinen Diensten für die deutsche Nation und die deutsche Republik. Er war der Repräsentant einer Freiheit, die nach dem Aufstandsbuch im Januar einen diktatorischen Stromungen des Weas auf deutscher Demokratie bereitete. Ein neues Standesbewußtsein mußte angestrebt werden und sollte den Grund zu einem neuen Deutschland legen.

Der Verband der ersten Präsidenten des Deutschen Reiches ist bestrebt, für seine Nachkriegszeit, Kluft und standesmännische Ebenen. Als Sohn eines Handwerkers hat er durch eisernen Fleiß bald in der deutschen Arbeiterschaft eine hohe Führerrolle übernommen. Nach der Umwandlung war er es, der auf schnellstem Wege die Nationalversammlung ergriff. Er war klar, daß die Zeit der revolutionären Durchbrüchen beendet sein möchte, wollte man wieder zu normalen sozialen Verhältnissen kommen. Die zusammengetretene Nationalversammlung wählte Ebert zum ersten Präsidenten der deutschen Republik. Als solcher war es sein Bestreben, die deutsche Einheit zu wahren, und wo sie gefährdet schien, die Gefahr zu befreien. Eines seiner größten Verdienste dürfte es sein, daß er in würdevoller Arbeit wieder Ruhe und Stabilität in die innerpolitischen Verhältnisse brachte und daß er durch sein energetisches Einsetzen auch sein weiteres Amt erreichte, die Außenpolitik wieder in soße Handen zu legen, die nach den wirklichen Lebensnotwendigkeiten des Volkes unabdingbar waren müssen. Er konnte sich in dieser Hinsicht nicht von politischen Strömungen trennen, die er mit unbekannter Freiheit und persönlicher Mut, der vor keiner Lebensgefahr zurückweicht, auch gegen diese die richtige Bahn anstreben. Am all den zurückgeworfenen Wahlen, die der deutsche Republik in den letzten Jahren beobachtet waren und die ihr Erfolglos ist bis zur Wahlen erschütterten, war Friedrich Ebert oft die einzig verhinderte Kraft, die das Reich zusammenhielt. Sechs Jahre lang hat Ebert sein verantwortungsvolles Amt mit Geschick und vorbildlicher Aufrichtigkeit bekleidet. Es waren sechs Jahre schwerer Aufgaben für das Reich. Die Beziehungen zum Ausland haben sich wesentlich verbessert. Wenn das Aiel Ebert, durch seine andauernde Wirklichkeit,

die Befreiung des Reichs an erreichen und an seine Stelle einen wirtschaftlichen Frieden zu setzen. nicht erreicht ist, so ist die Ursache die, daß der Verbündete viel zu früh aus unseren Reihen weichen mußte.

Ebert war in seiner Tätigkeit nahezu auf sich allein gestellt. Als aus der Arbeiterbewegung herauströmmer Ablöser lebte er seinen Stolz darin, in einer Ausbildung zu der Arbeiterschaft zu bleiben. Aber trotzdem ließ er sich bei seinen Maßnahmen und seinem Wirken nicht von partizipativen Gesichtspunkten leiten. Konsolidierend und zusammenführend zwischen allen Ständen und Parteien zu wirken, war sein Ziel, die Einheit des deutschen Volkes in einem neuen einzigen Deutschland war sein Streben.

Der ländliche Band und die ländliche Republik emittiert voll den Verlust, den Deutschland durch Eberts Tod erlitten hat. Band und Republik sind einmütiger Aufklarung, das Aiel, das Ebert vorstrebte, weiter zu verfolgen und zu erreichen, nämlich ein neues, einziges Volk auf freier deutscher Erde. Neben dem Schmerz und der Trauer die das deutsche Volk erfüllt, nennen wir auch den Schmerz, der die Familie des Verstorbenen durchsetzt. Reparation und Bande sprechen der Familie des Verstorbenen Ablöse aus. Zum Reichtum der Trauer und Anteilnahme führt daher der Bandesarbeit vor, die deutsche Söhne des sächsischen Bandes nicht abzuhalten, sondern auf den 10. März zu vertrauen.

Die Abgeordneten haben sich von den Blättern erhoben.

"Ich helle sehr, daß Haus ist mit meinem Vorsitz der Versammlung einverstanden." Da mit schlicht die würdevolle Sitzung.

## Die Trauerfeier im sächsischen Landtag

Dresden, 5. März.

Die Tribünen sind von einer dichten Menschenmenge besetzt, auf dem Regierungsbänken sind alle Minister und ein anderer Stab von Beamten vertreten. Die Abgeordneten sind fast vollständig erschienen, das auf die kommenden Abordnungen, die der Landtagspräsident Winkler die Sitzung mit der Erinnerung an den verstorbenen Reichspräsidenten, die von den Abordnungen und den Abgeordneten feierlich angeschnitten wurde. Er führt aus:

Ein schwerer Schlag hat das deutsche Volk getroffen. Parteihat und Haber schwören vor der Städte des Todes. Wir leben traurig an der Seite Eberts und anderen seinen Diensten für die deutsche Nation und die deutsche Republik. Er war der Repräsentant einer Freiheit, die nach dem Aufstandsbuch im Januar einen diktatorischen Stromungen des Weas auf deutscher Demokratie bereitete. Ein neues Standesbewußtsein mußte angestrebt werden und sollte den Grund zu einem neuen Deutschland legen.

Der Verband der ersten Präsidenten des Deutschen Reiches ist bestrebt, für seine Nachkriegszeit, Kluft und standesmännische Ebenen. Als Sohn eines Handwerkers hat er durch eisernen Fleiß bald in der deutschen Arbeiterschaft eine hohe Führerrolle übernommen. Nach der Umwandlung war er es, der auf schnellstem Wege die Nationalversammlung ergriff. Er war klar, daß die Zeit der revolutionären Durchbrüchen beendet sein möchte, wollte man wieder zu normalen sozialen Verhältnissen kommen. Die zusammengetretene Nationalversammlung wählte Ebert zum ersten Präsidenten der deutschen Republik. Als solcher war es sein Bestreben, die deutsche Einheit zu wahren, und wo sie gefährdet schien, die Gefahr zu befreien. Eines seiner größten Verdienste dürfte es sein, daß er in würdevoller Arbeit wieder Ruhe und Stabilität in die innerpolitischen Verhältnisse brachte und daß er durch sein energetisches Einsetzen auch sein weiteres Amt erreichte, die Außenpolitik wieder in soße Handen zu legen, die nach den wirklichen Lebensnotwendigkeiten des Volkes unabdingbar waren müssen. Er konnte sich in dieser Hinsicht nicht von politischen Strömungen trennen, die er mit unbekannter Freiheit und persönlicher Mut, der vor keiner Lebensgefahr zurückweicht, auch gegen diese die richtige Bahn anstreben. Am all den zurückgeworfenen Wahlen, die der deutsche Republik in den letzten Jahren beobachtet waren und die ihr Erfolglos ist bis zur Wahlen erschütterten, war Friedrich Ebert oft die einzig verhinderte Kraft, die das Reich zusammenhielt. Sechs Jahre lang hat Ebert sein verantwortungsvolles Amt mit Geschick und vorbildlicher Aufrichtigkeit bekleidet. Es waren sechs Jahre schwerer Aufgaben für das Reich. Die Beziehungen zum Ausland haben sich wesentlich verbessert. Wenn das Aiel Ebert, durch seine andauernde Wirklichkeit,

die Befreiung des Reichs an erreichen und an seine Stelle einen wirtschaftlichen Frieden zu setzen. nicht erreicht ist, so ist die Ursache die, daß der Verbündete viel zu früh aus unseren Reihen weichen mußte.

Ebert war in seiner Tätigkeit nahezu auf sich allein gestellt. Als aus der Arbeiterbewegung herauströmmer Ablöser lebte er seinen Stolz darin, in einer Ausbildung zu der Arbeiterschaft zu bleiben. Aber trotzdem ließ er sich bei seinen Maßnahmen und seinem Wirken nicht von partizipativen Gesichtspunkten leiten. Konsolidierend und zusammenführend zwischen allen Ständen und Parteien zu wirken, war sein Ziel, die Einheit des deutschen Volkes in einem neuen einzigen Deutschland war sein Streben.

Der ländliche Band und die ländliche Republik emittiert voll den Verlust, den Deutschland durch Eberts Tod erlitten hat. Band und Republik sind einmütiger Aufklarung, das Aiel, das Ebert vorstrebte, weiter zu verfolgen und zu erreichen, nämlich ein neues, einziges Volk auf freier deutscher Erde. Neben dem Schmerz und der Trauer die das deutsche Volk erfüllt, nennen wir auch den Schmerz, der die Familie des Verstorbenen durchsetzt. Reparation und Bande sprechen der Familie des Verstorbenen Ablöse aus. Zum Reichtum der Trauer und Anteilnahme führt daher der Bandesarbeit vor, die deutsche Söhne des sächsischen Bandes nicht abzuhalten, sondern auf den 10. März zu vertrauen.

Die Abgeordneten haben sich von den Blättern erhoben.

"Ich helle sehr, daß Haus ist mit meinem Vorsitz der Versammlung einverstanden." Da mit schlicht die würdevolle Sitzung.

## Die Vierjahres-Behaltzahlung

In der gestrigen Sitzung wurde vom Reichsrat u. a. ein Gesetzentwurf über vierjährige Behaltzahlungen angenommen. Mit dem 1. April d. J. wird nach dem Aufblühen der Erneuerung der Regierung zu einer anderweitigen Zahlung automatisch die Gehaltbestimmung über die Beamten wieder in Kraft treten. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß der Regierung die Erneuerung gegeben wird, mit Zustimmung des Reichsrates und des zuständigen Reichstagsausschusses den Zeitpunkt für das Wiederertrittreiten der Vierjahreszahlungen festzulegen.

**Voraussichtliche Witterung**  
vom 6. abends bis 7. abends.  
Veränderliche Bewölkung. Niederschlagschauer, lebhafte böige westliche bis nordwestliche Winde. Temperaturen schwankend und zunächst nicht wesentlich geändert.



**Linde 11 Ratskeller Büblau Tel. 830**  
Ein sehr geehrtes Publikum von Dresden und Umgebung mag ich auf meine renovierten Lokalitäten häufigst aufmerksam. Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Feine Unterhaltungsmusik. — Aus Küche und Keller in bekannter Weise das Beste.  
Ihr ERNST DREHMANN.



**Klepperbein's**  
tanninhaltiger  
**Hopfenauszug**  
mit Brennnessel

ist seit Jahrzehnten eine Spezialität der Firma und hat wegen seiner ausgezeichneten Erfolge sich allseitig das größte Vertrauen als zuverlässiges und wohltuendes Erwachsenen- und Pflegemittel erworben. Ganz besonders empfehlenswert bei Schuppen, Kopfschuppen, Brüchigkeiten, Ergrauen und Ausfallen der Haare. Flasche 2.— und 3.50.

**C. G. Klepperbein**  
Dresden-A.

Gegründet 1707 in Frauenstraße 9  
Prompter Versand nach auswärts.

**Arthur Wirthgen**  
Dresden-Leutewitz  
Dorfstraße 12

**Baumschulen**

Empfiehle meine erstklassigen  
**Obstbäume**

**Arthur Pieper**

Dresden-Cotta

**10 Warthaer Str. 10**

Fernspr. 29101

Großes Lager moderner

**Uhren**

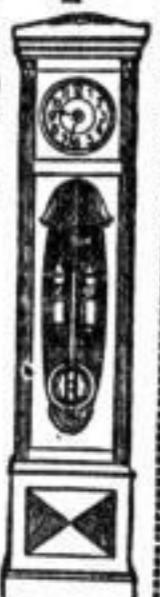
**Gold- und Silberwaren**

**Standuhren Trauringe**

Auswahl

moderner Geschenkartikel

**Eigene Reparatur-Werkstatt**



**Die Kinderbewahranstalt**

**Weißer Hirsch - Oberleiswitz**  
Wich. Wöring, den 2. März, wieder eröffnet. Mindestens 2 Jahre alt, für die Fortbildung Schulkindern der ersten Jahrgänge sind anzumelden bei der Kriegerin Hr. Strick im Institutgebäude, Weißer Hirsch, Schulstraße 5.

Der Vorstand.

**Unterstützt den Blinden!**  
Borsten-, Korb- und Seilerwaren

— Kammwaren, Schneiderschürze usw. — Preiswerte reelle Arbeit!

Rudolf Beuh, Kordmacher  
ausgebildet i. d. Staatl. Blindenanstalt, Chemnitz  
Blasewitz, Tolkewitzer Straße 10, L.

**Rundfunk**

und Zubehör aller Art, nur erstklassige Erzeugnisse  
**zu niedrigen Preisen**

Fein-Kristall-Detektoren für den Dresden Rundfunkender.

erner größte Auswahl in elektrischen Beleuchtungsgeräten, sowie elektrischen Kochtöpfen, Plätzchen und anderem mehr empfiehlt

**Mag. Päch. Cossebaude** Dresden  
Installationsgeschäft und Baustofferei.  
Fernsprecher 68 Amt Cossebaude.

**Bettfedern u. Daunen**

empfiehlt preiswert  
**Meta Hupfer** Dresden-Löbtau, Albertstr. 2  
parteiweise (kein Laden)

**Pianos**  
Stimmen und Reparatur.  
**Musikinstrumente**  
**Grammophone**

**A. Hartmann Nachf.**  
Willi Berg.

Stiftspl. 3, Tel. 11 952.

**Bütt u. Kreidels**

Vob. Bildern u. Schreib-  
zettel, Sofas, Chaisel,  
Tischl., Möbel, Reform-,  
Sessel, Aufzugsmechanik,  
Solid. Arbeit (Teilzählg.)

**Bruno Röhr**  
Schreifdr. Bls. Schreibüber  
der Post im Hof.

**Reis. Kleider**  
**Kostüme**  
**Mantel**  
**Bluse**  
**Röcke**  
**Wäsche**  
**Stoffe**  
etc. **Veit** **Leinen**

**Veit**

Woll- und Webwaren  
Leib-, Tisch- u. Bett-  
wäsche. Damen- und  
Herren-Konfektion  
Gardinen, Bettfedern  
Schuhwaren  
Dr.-Kleinzeichachwitz  
Wilhelmstraße 11-13  
Nähe Wasserturm  
— Eugen Schneider —  
Telefon: Niedersedlitz 858

**Kinder- und**  
**Klapprwagen**

owie Babyswagen  
neu u. gebraucht  
Reparaturen aller Ar-  
ten u. preiswert

**Petschke, Striesen,**  
Schandauer Str. 20 III  
Bettzeug,  
Handtücher,  
Hemdchenstoffe,  
Unters.,  
Bartchen, weiß u. bunt  
Tricotagen,  
fertige Wäsche,  
Wäsche-Aufarbeitung,  
Kurzwaren alter Art.

**Ad. Jentzsch**  
Weißer Hirsch  
Schulstraße 10.

**Händler**

**Hausierer**

erhält. Schürzen, Wäsche,  
Stoffe, Wolle usw. zum  
Abtragen in Kommission  
ohne Haftungsstellung. Of-  
ferten um. Gl. 178 a. d.  
Expedition d. Blattes.

**Gummimäntel**

in Schweden, Form  
Gardinen-Mäntel,  
Gardinen-Halbjüge,  
Ranngarn-Umsätze,  
Komfort-Mäntel.

**Damenmäntel**

Kostüme usw.,  
Berufskleidung  
verkauft am billigsten

**Ziger, Dresden**

Webergasse 33, 1.  
Bequeme Teilabteilung  
ohne Ausschlag.

**Jung, Kaufm., Beamter**

sucht in Cossebaude oder  
Nähe einschl.

**möbliertes Zimmer**

Offizi. m. Preis erbilligt  
Adolf Janisch,  
Geschäftsfest. Cossebaude.

**Aufwartung**

sofort geliefert. Vorzu-  
stellen ab 5 Uhr nachm.

**Blaßewitz**

Siedlitzer Str. 17, 1.

**Schillergarten-Lichtspiele, Blasewitz**

Freitag - Montag: Anfang täglich 1/2 2 und 1/2 9 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

**Erkenntnis der Sünde.**

Ein Gesellschaftsdrama in 5 Akten

**William Beckhofs merkwürdige Abenteuer im Filmland**

4 Sitz.

Im Loß: Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Künstler-Konzert.**

Oboe, Speisen u. Getränke. — Schlagfahne. — Rückenbühnen.

Fab. Lindner.

**S. B. D. A.**  
**Ei-Beförderung von Gütern.**  
Torte an allen Geschäftsstellen.

**MAGDEBURG**  
**HALLE - LEIPZIG - DRESDEN - DESSAU - FRANKFURT**  
**BERLIN**  
**Sammel-**  
**Ladungs-**  
**Verkehr**

**Edmund Förster**  
DRESDEN-LAUBEGAST

Fernspr. 682 Amt Niedersedlitz.  
**Möbeltransport**  
PLAUE - CHERNITZ - DRESDEN - ZITTAU - BAUTZEN  
ERFURT  
GÖRLITZ

**Gute Pferdeknechte, landw. Arbeits-**  
**burschen, Mägde, Hausmädchen und**  
**landw. Saisonarbeiterinnen**  
sucht

in nur gute Arbeitssstellen zu Tariflohn die

**Fachabteilung**  
für die Landwirtschaft

beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.  
Dresden-A., Breitesstraße 23. — Geschäftzeit: 8 - 2 Uhr.  
Fernruf 25 881.

**Wir verleihen**

Kübessel, Diplomaten-Schreibstube, Büro-  
möbel, Teppiche, Chaiselongue, Stühle, Zische

Verleih-Geschäft für ganze Wohnungs-Einrichtungen

**Andreas Wold, Götschach**

Dresden, Prager Straße 19 — Telephon 21485

**Schinkes**

**Wermutwein**

hilft bei Bleichruhr, Darm- und Magenleiden.

Zu haben in allen einställigen Geschäften. Wo nicht direkt schreiben an

Schinke & Co., Dresden-A. 16, Bönischplatz 12.

Ventreter gesucht!

**Frachtbriefe**

**Gilfrachtbriefe**

liefern schnellstens in neuem amtlich vor geschriebenen Format

**Buchdruckerei dieses Blattes**

**DANK!**

Für die vielen und herzlichen Zeichen  
der Anteilnahme und für die reichen Blumen-  
geschenke beim Heimange unserer teu-  
ren Entschlafenen, der Frau

**Agnes Marg. Schubert**

Bahnhoftinspektorswitwe,  
sagen wir uns innigen Dank.

Cossebaude, den 6. März 1925.

Die trauernden  
Hinterbliebenen

Die

**altrenommierte Baumschule**

v. Clemens Röckrich, früher W. Erdmann,  
Niedersedlitz, Loschwitzer Straße

empfiehlt wegen Räumung von Backland billige  
Obstbäume in allen Formen, Preislagen und gut  
empfohlenen Sorten, Beerenbäume und -sträucher,  
Kirs- und Parkbäume, Birnbäume und -sträucher,  
Radelholzer, Wildwein, Selbstimmer, Eier und  
andere Schlingholzer, Obstbarber, Erdbeeren, Rosen,  
hoch und niedrig, Rosen usw.

**Übergangshüfe**

in großer Auswahl, zu aller-  
billigsten Preisen, da kein Laden.  
Umarbeitungen nach den neuesten  
Formen

E. Richter, Putzmacherin  
Blasewitz, Tolkewitzer Straße 22. pr.

**Bein billiger als Bier!**

**Ausnahme-Angebot**

Gültig 10 Tage

Vom Faß:

23er Bühlheimer Renerberg, seines milden Rotwein,  
à Liter 1.20, bei 10 Liter à 1.—  
Schiner für Tarragona,  
à Liter 1.40, bei 10 Liter à 1.20.  
Alter schwerer Malaga,  
à Liter 1.50, bei 10 Liter à 1.30.  
Sablons Tauriens, sehr ähnlich,  
für Weißwein, hochfein,  
à Liter 1.80, bei 10 Liter à 1.60.  
Die Preise verstehen sich ohne Absetzung —  
Gefäße bitte mitbringen.

**Weinleserei St. Hubertus**

Dresden-Kleinschachwitz.

**Oswald Haupt**

Dekorationsmaler

Schillerpl. 10 Blasewitz Berggartenstr.

Neumalen von Wohnräumen

Anstriche v. Türen, Fenstern etc.

Haushalt in mod. Farben

Fernspr. 131313

Einige

**Akzidenz- und**

**Inseratensetzer,**

die wirklich tüchtiges leisten, sowie ein

tüchtiger

**Stereotypeur**

werden eingestellt.

Buchdruckerei

Clemens Landgraf Nachf.

W. Stolle, Freital.

**Sind Sie unzufrieden?**

mit Ihrem Erfolg?

Dann geben Sie gleich eine Anzeige an  
und sofort wird es anders.

# Zweites Blatt

Nr 55

Freitag, den 6. März

1925

## Sächsisches und Allgemeines

### Sächsischer Lebenshaltungsindex

Nach den Preisstellungen vom 4. März 1925 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100) berechnet worden: Gesamtkosten (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung u. Bekleidung): 126,5; Gesamtkosten ohne Bekleidung: 124,5. Am 25. Februar 1925 betrug der Gesamtkosten mit Bekleidungskosten 126,4, ohne Bekleidungskosten 124,5. Von 25. Februar bis 4. März sind mithin die Preise der bei der Leistungsstatistik berücksichtigten Güter im ersten Falle um 0,1 gestiegen, im zweiten Falle unverändert geblieben.

Die Indexziffern des Statistischen Reichsamtes und des Statistischen Landesamtes werden fünfzig nur noch allmonatlich veröffentlicht werden.

### Dresdner Richtzahlen

Die Dresdner Richtzahlen der Lebenshaltungskosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung berechnen sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden nach dem Preisstand vom 4. März 1925 (1913/14 = 100) auf 119,5, das sind 0,5 v. H. weniger als in der Vorwoche, wo 120,1 erreicht wurde. Ohne Einrechnung der Bekleidungskosten ist die Richtzahl der Vorwoche von 116,4 auf 115,7 oder um 0,6 v. H. gesunken.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen

#### Weitere Besserung der Lage.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 22. bis 28. Februar folgenden Bericht:

Die Besserung der Gesamtarbeitsmarktlage machte in dieser Berichtswoche weitere Fortschritte und zeigte sich in allgemein anhaltend günstigem Beschäftigungszugang und in der erhöhten Aufnahmefähigkeit der Hauptindustrien. In der Metall- und Textilindustrie, die gleichzeitig im Bervielzählungsgewerbe stand und diesmal eine größere Anzahl jüdisch und ungelehrte Kräfte männlichen und weiblichen Geschlechtes unterkommen, und oft genug konnten die gemeldeten offenen Stellen für Spezialkräfte aus Mangel an solchen nicht besetzt werden. Allgemein bestredigend waren auch Beschäftigung u. Beschäftigungsbefähigkeit in der Papier- und Holzindustrie und im Schmiedegewerbe, dagegen ist in der Lederindustrie ein leichter Rückgang eingetreten. In der Landwirtschaft und in der chemischen Industrie ist die Lage die gleiche wie in der Vorwoche geblieben. In der ersten blieben junge Burschen und Mädchen nach wie vor gesucht, und in der leichteren konnten Vermittlungen von weiblichen Kräften getätigten werden. Weiter gebessert hat sich die Lage in der Industrie der Steine und Erden, insbesondere in den Steinbruchbetrieben, während die Siegelschleife nur ganz allmählich die Arbeit wieder aufnehmen. Im Bergbau machte sich eine Abwanderung von Kräften in andere Berufe bemerkbar, so dass wenige offene Stellen vorübergehend unbesetzt blieben. Nicht wesentlich gebessert haben sich die Verhältnisse im Rohrungs- und Genußmittelgewerbe, im

Baugewerbe, im Gast- und Schankwirtschafts- gewerbe und für kaufmännische und Büroangestellte.

ab. Der Preisindexbericht des sächsischen Landesamtes berichtet weiter auf Grund zahlreicher Petitionen und Beschwerden die Strafanstalt Waldheim, um die Klagen an Ort und Stelle zu untersuchen.

ab. Wiederholung von alkohol- und überhaltigen Getränken. Das Ministerium des Innern sieht seine Verordnung über beschränkte Absatz von alkohol- und überhaltigen Getränken vom 8. Dezember 1918 infolge der veränderten Verhältnisse als erledigt an.

### Aus dem Lande

— Aue. Kommunisten-Verhaftung. Der Kommunistenführer Eisenförmiger Grunert in Alberoda, der an den Unruhen in Schwarzenberg stark beteiligt war, flüchtete und seit langer Zeit ständig verfolgt wurde, ist in Hamburg an Bord eines russischen Auswandererschiffes verhaftet worden. Monatelang hatte er sich in der Heimat bei Freunden verborgen gehalten, obwohl der „Kämpfer“ mehrmals Briefe von ihm „aus Russland“ veröffentlichte, an deren Echtheit niemand glaubte.

— Bernstadt (O.-L.) 17 Jahre in französischen Diensten. Kürzlich ist aus der französischen Fremdenlegion Robert Gisler aus Bernstadt zurückgekehrt. Er war 17 Jahre lang in französischen Diensten. Kurz nach Ausbruch des Krieges, als seine Dienstzeit, für die er sich in der Legion verpflichtet hatte, fast abgelaufen war, wurde er wegen deutschfreundlicher Kundgebungen zu 15 Jahren Zuchthaus bezw. Zwangsarbeit verurteilt.

— Chemnitz. Schlachthofdirektor Rödder gestorben. Der frühere Direktor des Chemnitzer Schlachthofes, Franz Rödder, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Dahingeseckte, der sich um die Entwicklung der Stadt große Verdienste erworben hat, war seit dem 9. Januar 1883 Schlachthofdirektor und konnte am 15. Februar 1922 sein 40-jähriges Jubiläum im Dienste der hiesigen Fleischherstellung feiern. Dr. Rödder war auch lange Zeit Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. Als der Schlachthof vor einigen Jahren in städtische Regie übernommen wurde, trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

— Erlau b. Mittweida. Ein 92-jähriger gestorben. Am Mittwoch starb hier der älteste Ortsbewohner, Guisausgänger Johann Wilhelm Guly, im Alter von 92 Jahren. Er war rüstig bis zu seinem Tode.

— Jatzenthal b. Strehla (Elbe). Von einem Schadensfeuer wurde nachts die Mühlenbesitzer Selbold betroffen. Vermutlich infolge Brandstiftung wurden das Seitengebäude mit Stallung, sowie die Scheune bis auf die Umfassungsmauern eingeschädigt, während das Wohnhaus und die Mühle durch das tapfrige Eingreifen der am Brandplatz erschienenen Feuerwehren gerettet werden konnten. Dem Feuer sind auch zwei Pferde, zwei Kalben, ein fettes Schwein; sowie Geflügel zum Opfer gefallen; außerdem sind Wagen und sonstiges Feld- und Wirtschaftsgut mit verbrannt, sodass dem Besitzer sehr großer Scha-

den zugefügt worden ist. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge Wassermangels sehr schwierig.

— Löbau. Gefäßlose Butter. Gefäßlose Butter wurde letzte Woche hier verkauft. Das ekelhafte Gemisch, das unter dem Namen frische Bauernbutter zum Verkauf gelangte, bestand nach der chemischen Untersuchung des Lebensmittelchemikers in Löbau zu zwei Dritteln aus Margarine, Seifam und einem Mehlsbrei. Das Gemengsel scheint in größeren Mengen verkauft worden zu sein, denn auf Grund einer eingegangenen Anzeige konnten noch 17 Stück „Butter“ beschlagnahmt werden. Der Preis von 1,05 M. für das Stück hatte augenscheinlich viele Käufer angelockt.

— Löbau. Erlogener Raubüberfall. Ein 24-jähriger Dienstbote aus Diehsa, Kreis Rothenburg, der sich auf einer Radtour befand, um eine neue Stelle zu suchen, hatte am Dienstag abend auf der Fahrt von Bischdorf nach Löbau das Misstrauen, einen Straßenpassanten anzufahren. Anstatt sich nun mit dem Manne in Güte auseinanderzusetzen, suchte der unvorsichtige Radler das Weite, ließ seine bei der Karabinerlage verlorene gegangene Radfahrlaterne im Stich und schwindelte der Löbauer Kriminalpolizei einen Raubüberfall vor, bei dem ihm die Laterne abhanden gekommen sei. Da sich derartige Schwundlängen häufen und durch sie die ganze Überlaus — erinnert sei nur an die Phantastenangelegenheit von dem mystischen schwarzen Auto, das jungen hübschen Mädchen entführen sollte — in Löbau kommt, wird die Staatsanwaltschaft in Baugegen die Gestalter abhanden gekommen seien.

— Markneukirchen. Zum ersten Pfarrer unserer Gemeinde wurde nach vorausgegangener Gottespredigt Pfarrer Breitbach gewählt.

— Neustadt. Vermischt wird seit Montag früh der 10 Jahre alte Schüler Fr. Strohbach von hier. Er hat sich in der Nähe zwischen der 1. und 2. Stunde aus der Schule entfernt und ist seitdem nicht wiedergekommen.

— Rochlitz. Wegen Milchphantasie sind vom hiesigen Amtsgericht zwei Guiseherrinnen aus Rochlitz und Södnicke zu Geldstrafen von 40 und 100 Reichsmark verurteilt worden.

— Rochlitz. Unfall beim Grillieren eines Strommastes. Hart bestraft wurde hier der einzige Sohn des

Landesbeamten Lange in Grohmanns für seinen kindlichen Leichtsinn. Der Junge hatte mit noch ein paar anderen Jungen einen Starkstrommast gesetzelt und war mit den Händen an den Drähten hängengeblieben. Auf sein entsetzliches Geschrei riss ihn der nachfolgende Junge los, so dass Lange in die Tiefe stürzte und sich innere Verletzungen zuzog. Am Tage nach dem Unfall musste ihm die verbrannte Hand abgeschnitten werden, doch trotzdem man überhaupt, ihn am Leben erhalten zu können.

— Wurzen. Keine Auflösung der Wurzener Stadtverordnetenversammlung. Am Sonntag fand die Abstimmung über den von den Sozialdemokraten gestellten Antrag auf Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Die Sozialdemokraten hatten den Antrag damit begründet, daß nur durch Befestigung der kommunistischen Obstruktion das Stadtparlament wieder arbeitsfähig werden könnte. In Wirklichkeit aber hofften sie, die bürgerliche Mehrheit brechen zu können. Von 11.044 Wahlberechtigten stimmten aber nur 2144 mit Ja, also nur 19 Prozent, obwohl bei der letzten Stadtverordnetenwahl die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen 5254 Stimmen erhalten hatten. Die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung unterblieb deshalb.

— Zwönitz. Stilllegung eines Schachtes. Der hiesige Hilf-Gottes-Schacht des Grzegorzykischen Steinkohlenbauvereins hat wegen ungünstiger Geschäftslage den Betrieb eingestellt. Die Belegschaft ist auf die übrigen Schächte des Werkes verteilt worden.

### Wetterbericht

vom Wintersportplatz Frauenstein i. Erzgeb. 0 Grad. Barometer 775 veränderlich. Schneefall stark. Schneehöhe 5 Centimeter. Wind: Nord-West. Ski und Rodel gut.

### In jedes Heim gehört

#### ein Rundfunkempfänger!

Reicht zu bedienende komplettete Detektoranlagen für den Dresden Sender zu Mk. 23.—, 31.50, 40.50, 55.—. Höhenapparate für Fernempfang in großer Auswahl. Sachverständiger Rat und Zukunft bereitwillig.

Photo-Kino-haus Wünsche, Radio-Abt. Dresden-A., Ecke Moritz- u. Ningstraße.

## Walter Höhne

(Ernemann-Ausstellung)

Dresden-A., Prager Straße 43

Ruf 17688 • Nähe Hauptbahnhof

Vollständige Detektor-Anlagen

einschl. Kopfhörer und Antennenmaterial von Mk. 18.50 bis 60.—

1-Röhren-Anlagen

vollständig, von Mk. 72.— an.

Mitglied d. Verbandes Deutscher Radiohändler e. V.

## Barenberg Söhne.

Roman von Rosa Bergmann.

(Nachdruck verboten.)

25) „Aber Herzchen, Sonnencheinchen, was ist nur, sag es doch deiner alten Bödelmann, vielleicht kann sie dir helfen.“ und leise klopfte die Frau die schönen, zarten Mädchenhände, indessen ihre verarbeiteten, harten Finger immer und immer wieder über das seidenweiche, wellige Blondhaar strichen.

Wenn sie mit Ruth allein war, kam ihr noch oft das fröhliche „Du“ über die Lippen. Aber die Bödelmann durfte sich das schon mal erlauben, kannte sie dieses kindliche Mädchen doch vom ersten Lebenstage an. Und hatte das mutterlose Kind nicht einmal einst am ihrer Brust gelegen?

„Nein, nein, Bödelmann,“ gab das junge Mädchen zurück, „ich kann es ja nicht sagen.“

Und plötzlich waren die Tränen versiegelt. Noch einmal legten sich die weichen Mädchenarme um den Hals der treuen Frau, und seitlich beschwörend flang die junge Stimme an ihrem Ohr: „Bödelmann, du mußt mir versprechen, nie etwas der Großmama zu sagen.“

Die alte Frau hatte ihr Versprechen gehalten.

Am folgenden Morgen aber sandte Frau Barenberg einen Brief, in dem ihr Eberhard mitteilte, daß er noch in der Nacht eine dringende Reise habe antreten müssen. Sein Weg führt ihn zunächst nach Berlin, doch beabsichtigte Eberhard, von da aus noch für einige Monate nach England zu gehen, um einer dortigen Zweigniederlassung des Hauses Barenberg Söhne einen persönlichen Besuch abzustatten.

Und einige Tage darauf hatte die Großmutter Ruth ruhen lassen und die Enkelin von der Werbung des jungen Grafen Hans Christian von Geldern gesprochen. Etwa wie verhaltene Nahrung hatte aus der Stimme der alten Frau geflossen. Offenkundig wurde es ihr nicht ganz leicht, die Enkeltochter so früh aus dem Hause zu geben, und langsam rannte eine Träne über das Antlitz, das nach

immer die Spuren einstiger großer Schönheit trug. Bald würde sie wohl nun ganz einsam sein in dem alten Hause am Markt.

Für die Dauer eines Augenblicks herrschte riesiges Schweigen in dem Zimmer. Ruth war ans Fenster getreten und schaute in den stromenden Regen hinaus. Ein heftiger Sturm legte über den Altmarkt und rüttelte an den Fenstern.

Wüstig wandte sie sich um. Etwas seltsam Hartes, schier Undurchdringliches stand in dieser Stunde in dem noch so jungen Mädchensanlig und ließ eine merkwürdige Ähnlichkeit zwischen Großmutter und Enkelin hervortreten.

„Nein, Großmama,“ hatte sie alsdann mit ihrer hellen, fliegenden Stimme gefragt, „ich liebe ihn nicht, habe ihn nie geliebt.“ — Und ohne eine Antwort abzuwarten, war sie hinausgegangen.

Erschaut blickte Frau Barenberg ihr nach. Wieder sah sie die eigentliche Veränderung auf, die sie seit der Abreise Eberhards an Ruth beobachtet. Kalt und hart erschien ihr jetzt das warmherzige Sonnencheinchen von einst. Gedankenlos fand die einsame Frau.

Anfang Juli trat Frau Barenberg, wie alljährlich, ihre Reise nachgypt an. Um Ruth mehr Anregung und Abwechslung zu bieten, nahm die Großmutter in diesem Jahr im Kurhaus Wörringen — zum erstenmal nach beinahe fünfundzwanzig Jahren. Wohl mancher bewundernde Blick auf dem Steg und auf der Strandpromenade folgte dem schönen, noch so jungen Mädchen an der Seite der vornehmen, alten Dame. Aber Ruth merkte es kaum. Immer stiller und inschickschier wurde sie, und selten nur noch hörte man ihr reizendes Lachen — ein merkwürdiges Lachen — sang es doch förmlich die ganze Stunde der Tonleiter.

Dafür schloß Ruth sich aber immer englicher an die Großmutter an. Und allmählich begann die Enkelin zu schmelzen, und eine große, innige Liebe zog in das Herz der alten Frau, die das Leben so hot und salt gemacht.

An einem jener wunderbaren Septembertag, wo die Blätter langsam zu fallen beginnen und schon leise an das

nahe Schelden des Sommers gemahnen, lehrte Frau Barenberg und das Sonnencheinchen beim.

„Nun wird Onkel Eberhard hoffentlich auch bald wieder daheim sein,“ sagte die Großmutter zu Ruth.

Das Mädchen erblickte. Was sollte dann werden? Wie sollte sie ihm, den sie so namenlos liebte, begegnen?

Zu Hause sandte Frau Barenberg auf ihrem Schreibtisch einen Brief mit fremdländischer Post und dem Vermerk „Germany“. Noch lange, nachdem sie denselben gelesen, saß sie die alte Dame tief in Gedanken versunken. — Da war es ja nun, was sie schon so lange sehnsüchtig gewünscht. Eberhard Barenberg besaß eine Braut. Und doch wollte in dem Mutterherzen keine rechte Freude aufflammen. Es war aber auch ein eigenümlicher Brief. Eberhard schrieb so — wie sollte sie nur sagen — so sachlich kühl, rein geschäftsmäßig. Und doch erinnerte sich die Mutter einer Stunde vor Raum einem Jahre, wo dieser selbe ernste Mann in tiefe leidenschaftlicher Erregung vor ihr gestanden. Wieder hörte sie jene sehnüchigen Worte: „Draußen in Goles freier Natur will ich mir ein Haus bauen, und eine junge, schöne Frau soll mir alle Sonne und Glück der Erde hineintragen.“

Das Haus war freilich fertig. Schon seit Mai stand es draußen vor der Stadt: Eberhard hatte mit dem Errichten eines Hauses eine sonderbare Eile gehabt. Die ersten Rosen aber aus dem großen, parkähnlichen Garten schmückten den Geburtstagstisch des Sonnencheinchen.

Und auf einmal mußte Frau Barenberg wieder an Ruth denken und deren so seltsame Veränderung seit Eberhards plötzlicher Abreise. Stand beladen vielleicht in irgendwelcher Verbindung? Vergeblich bemühte sich die alte Dame, da einen Zusammenhang zu finden.

Nach einer Weile begann sie noch einmal den seltsamen Brief des Sohnes zu lesen. Querst behandelte das Schreiben nur das rein Geschäftliche des Hauses Barenberg Söhne. Alles, was Frau Barenberg in dieser Beziehung interessieren konnte, teilte Eberhard ihr mit. Fast zum Schluss erst kamen dann jene wenigen, süß lächelnden Zeilen, die seine Verlobung betrafen,

(Fortsetzung folgt.)

## Theater

**Theater am Wallplatz (Königshof):** Ernst Toller's Tragödie "Hinkemann" gelangt am kommenden Sonntag bereits zum 30. Male zur Aufführung. In den Hauptrollen sind die Darsteller Adolph Rodek, Harry Klein, Ludwig Frank, Walther Wenz, Paul Wegland, Bernhard Steiner, Günter Rodek, Anna Schmidbauer, Doris Gründt beschäftigt. Der Vorverkauf findet täglich von 11 bis 2 Uhr und von 5 Uhr ab, Sonntags ununterbrochen von 10 Uhr ab an der Theaterkasse (Tel. 40 125) statt. Telephonisch bekräfte Kurten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse abgeholt werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Gemeinsames Schöffengericht Dresden.

Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte am Donnerstag gegen den 59 Jahre alten Lokomotivführer Paul Otto Raummann wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 8. Dezember vergangenen Jahres hatte er in der fünften Nachmittagsstunde im Plauenschen Grunde verschiedene mit Gleisabschlüssen verkleideten Firmen Wagons aufrakaliert. Der von ihm geführte Güterzug hatte 86 Achsen, davon entfielen auf die Gußhütte allein 46 Achsen. Nachdem diese abgeschlossen, sollten beispielweise der mit Anhänger versehenen Firma Gebauer Malz zwei Wagons ausfahren werden, wovon mussten aber von deren Industrieleis erk drei Wagons weggezogen werden. An dieser Rangierstelle befindet sich ein Straßenüberweg, der zu jener Zeit infolge Schlusses der Fabrikarbeiter Verkehr zu verzögern hatte. Begegn der geschlossenen Bahnschranken wurde aus der ungebildeten Menge geschimpft. Der zum Güterzug des Auskellanten gehörige Zugführer befand sich bei den Wagons der Gußhütte. Für den Rest der Güterwagen war demandoslos der Oberfunkner Müller vorhanden, der die Bremse des britischen Wagons abschaltete. Da der Güterzugteil stand und kein Gleiskanal zu überwinden war, so öffnete der mit der Bedienung der Bahnschranken betraute Schaffner Böhme diese, um einen Schwung — wie der technische Ausdruck lautete — durchzulassen. In diesem Augenblick wurde aber auch der Autocat auszufahren. Trichternd strömte alles zur Seite. Die Bahnschrankenfrau Böhne, die mit ihrer Tochter und einem Handwagen nach dem Übergang passierte, wurde von der Wagengruppe erfasst und umgerissen, kam aber mit dem Schred davon. Ihre kleine Tochter wurde dagegen ernst mitgenommen, indem selbstger ein Fuß neben vollständig abgänglich war. Diesen Unfall fahrlässiger Weise verursacht zu haben, wurde Lokomotivführer Raumann auf Post auseinander. Letzterer befürchtet eine Fahrlässigkeit benannten zu haben, er will ein Gleiskanal des Bremers vernommen und dann erst den rechtliden Anteil in Bezeichnung haben, außerdem sei auch die Bremse offen gewesen, sonst hätte er aarnicht auslöschken können, er wurde insofern auch vom Lokomotivführer entlastet. Um die Schuldfrage restlos zu klären, waren gegen 20 Personen und auch ein Sachverständiger vorgelesen. In der umfangreichen Bemerkungsnahme kamen der Abbau bei der Reichsbahn, die ungenügende Befestigung des betreffenden vom Angeklagten gefahrenen Güterzuges, das Signalweisen und auch die unbefüllten Bahnschranken, deren Lätern noch heute angeblich völlig unbeschädigt im Wörterhaus stehen, und dergleichen Dinge eingehend zur Sprache. Hauptpunkt der ganzen Verhandlung war aber, ob Lokomotivführer Raumann ohne Signal sein Zugteil zurückgezogen hat. Und in dieser Richtung verteidigte die Vermehrung der Zeugen zu seinen Ungunsten, obgleich andererseits vom Sachverständigen angeführt wurde, daß gerade an jener Rangierstelle alles für so lag gehabt werde. Staatsanwalt Dr. Schubert beantragte die Bestrafung, Rechtsanwalt Giese plädierte für Freisprechung mit der Begründung, der Schuldbeweis sei nicht erbracht, man könne hier den Angeklagten nicht obranwortlich machen. Das Gericht schloß sich aber den Ausführungen des Anklageverteidigers an und erkannte wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 200 Mk. Geldstrafe mit der Begründung, es gelte als erwiesen, daß

Lokomotivführer Raumann ohne Signal losgefahren sei, und darin sei die Fahrlässigkeit zu erblicken.

### Bauherbergs Bericht.

An zwei Sitzungstagen beschäftigte sich die dritte Strafkammer als zuständige Berufungsinstanz mit einer Anklagesache wegen Nahrungsmittelverschwendung, die sich gegen die 1888 zu Oberpreisterwitz geborene, in Gütersloh wohnende Gußhüttenfrau Emma Ida Schmidt gingen geboren. Sohn richtete, und die ihrer zum Verkauf gebrachten Milch vorzüglich Wasser hinzugegeben haben sollte. Obgleich Frau Schmidt die ihr zur Last gelegte Handlung entschieden bestreitet wurde sie vom Anklagegericht schuldig befunden und zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht kam aber zu gleichen Feststellungen wie die Vorinstanz, deren Urteil demnach bestätigt wurde.

In gleichblühender geheimer Sitzung verhandelte die zweite Strafkammer als Berufungsinstanz gegen den Güterwirt Ernst Dietrich aus Dresden-Glaesewitz, der vor einiger Zeit wegen fiktiver Verfehlungen vom Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Auf dessen Berufung hin wurde das erwogene Urteil aufgehoben und lediglich ein Vergleich nach § 185 des A.S.G.B. für vorliegend erachtet, das mit einer Geldstrafe von 600 Reichsmark zu ahnden war.

## Sächsische Landeslotterie

Rückzug vom 5. März 1925.

(Ohne Gewähr.)

25 000 Mfl.: 26538 - 5000 Mfl.: 40619 -  
2000 Mfl.: 54681 90817.  
1000 Mfl.: 6278 22484 29508 84495 59889 69781  
8971 90648 112528.  
300 Mfl.: 28759 44567 72752.  
300 Mfl.: 780 2522 7981 10428 10712 10807  
10871 10880 26829 26807 26843 84237 48765  
57824 57835 68688 68688 64008 78488 88078 84194  
92179 92334 93010 94546 194080 105988 106818  
108950.

## Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonnabend, den 7. März.

12.00 m.: Mittagsmusik.  
4.30-6.00 nm.: Konzert der Hausskapelle.  
6.30-8.45 nm.: Funkfeststunde.  
7.00-7.30 nm.: Englischer Sprachkurs.  
7.30-8.00 nm.: Hauptmann Werner Roennecke: Im Flugzeug nach London.  
8.15 nm.: Operettenabend.  
1. Suppe: Duettiere zu "Zehn Mädchen und kein Mann" (Rundfunkhausskapelle).  
2. Grätschstädt: Lied aus "Wub oder Wabel" (Lippert-Schroth).  
3. Lehar: Lied aus "Der Göttergatte" (M.).  
4. Jeller: Duett aus "Der Übersteiger" (Röhrer).  
(Margarethe Röhrer u. Lippert-Schroth).  
5. Oskar Straus: Swei Lieder aus "Die Perlen der Cleopatra" (Rundfunkhausskapelle).  
6. Kalman: Lied aus "Gräfin Mariza" (Lippert-Schroth).  
7. Hirsch: Lied aus "Senora" (Margarethe Röhrer).  
8. Heuberger: Duett aus "Operball" (Margarethe Röhrer und Lippert-Schroth).  
9. Benavent: Walzer aus "Liebe im Schnee" (Rundfunkhausskapelle).

Wicht für Rundfunk Du einkaufen,  
mehr Du schnell zu Bargeld laufen.  
Fretzel, gegenüber dem Steuerhaus.

Berlang Sie in all Spezialgeschäften nur die weltbekannt

**Kopfhörer**  
mit zentralalem, dreifachigem Magnetsystem  
Ladeneinzelhandels M. 14.—  
Generalvert. u. Abteilsges. von Dubin  
Dresden, Rippelbrosdorfer Gasse 2  
Telefon 26571



## Barenberg Söhne.

Roman von Rosa Bergmann.

Und nun, liebe Mutter, etwas Persönliches. Über den Zeitpunkt meiner Rückkehr kann ich Dir noch nichts Positives sagen, bitte Dich jedoch, Sorge zu tragen, daß einem eventuellen Einzug Anfang Oktober in das neue Haus in der Paristraße nichts im Wege steht, Kaiserwald wird auf eine diesbezügliche Nachricht Deinerseits sofort mit der Einrichtung des Hauses beginnen, die ich seinerzeit schon im vergangenen Jahre teilweise nach eigenen Zeichnungen, teilsweise nach den Zeichnungen eines berühmten Innendekorateurs der großen Firma herstellen ließ. — Alle meine Anordnungen und Wünsche in bezug auf die Einrichtung der Räume bleiben dieselben, mit Ausnahme des kleinen Boudoirs neben dem großen Zimmer, das ich als mein Arbeitszimmer bezeichne. Die Glasfritte, die lebhaft mit dem kleinen Zimmer verbunden, soll durch eine andere ersetzt werden. Die matissistische Boudoirmöbelung soll Kaiserwald zurücknehmen. Ich zahle dafür jede Entschädigungsumme. Das kleine Zimmer aber bleibt unverändert.

Und nun zum Schluß, Mutter — ich habe mich verlobt. Es ist keine himmelfürmende Liebe, doch ich denke, wir werden zusammen passen. Mabel ist die einzige Tochter des alten Lord Gauntleroy. Sie war schon einmal verheiratet, und zwar mit einem Baron of Kent, der vor zwei Jahren mit dem Pferde starb und tödlich verunglückte. Wohl zur rechten Zeit, denn Mabel erbaute auch nicht einen Pfennig, und Lord Gauntleroy mußte, um die Ehre des Namens Kent zu retten, noch einen beträchtlichen Teil der ungedeckten Schuldenlast mit seinem eigenen Vermögen bedecken.

Mabel ist vierunddreißig Jahre und von großer Schönheit. Im Gegensatz zu anderen Engländerinnen hat sie tiefschwarzes Haar und große, grünlich-schimmernde Augen. Am 29. September wird die Hochzeit sein. Bis Mitte Oktober hoffe ich zurück zu sein. Eberhard.

Als nun dann Großmutter und Enkelin später beim Abendessen gegenüber saßen, mustete Frau Barenberg unwillkürlich immer und immer wieder zu dem jungen, schönen Wesen hinüber. Auch sie sah aber auch an diesem Abend ganz reizend aus. Zum erstenmal seit langer Zeit hörte die Großmutter wieder das silberhelle, melodische Lachen, und unabschöpflich plauderte der junge Mund.

Alles Leid und Schmerz der letzten Zeit schien Ruth vergessen zu haben, und nichts als die fröhliche, harmlose, kindliche Fröhlichkeit war scheinbar zurückgeblieben.

"Ruth," begann Frau Barenberg, als ausgeschnitten eine kleine Pause in der bis jetzt so lebhaften Unterhaltung eingesetzt, "Oskel Eberhard hat geschrieben. Ich glaube, der Inhalt des Briefes wird auch dich interessieren." Die Großmutter hielt inne und starrte langsam das Brötchen zu Ende.

Bei der Annahme von Eberhards Namen begann das Herz des jungen Mädchens wie rasend zu klopfen. Doch nie hatte die Großmutter einen der Briefe des Onkels, die seit seiner Abreise in regelmäßigen Abständen eingetroffen, besonders erwähnt, und ganz leise erwachte in dem jungen Herzen noch einmal die Hoffnung. "Sollte Oskel Eberhard

"Sonnenlichtchen," unterbrach die Großmutter jetzt Ruths Gedanken. Oskel Eberhard hofft bis Mitte Oktober zurück zu sein. Bis dahin soll auch die Inneneinrichtung des neuen Hauses in der Paristraße fertig sein. Er will gar nicht mehr in das alte Haus am Markt hier zurückkehren.

"Gnädige Frau," meldete Philipp in diesem Augenblick, "Gran Doktor Färmisch ist am Apparat und möchte die gnädige Frau sprechen."

Frau Barenberg ging hinan. Ihre Stimme schallte herüber.

"Ja," hörte Ruth die Großmutter sagen, "es ist mir angenehm, Ulla, dich noch heute abend zu sehen. Übrigens habe ich dir eine große Neuigkeit mitzuteilen." — — —

Das Weitere konnte Ruth nicht verstehen. Doch plötzlich erfüllte eine große, unendliche Seeligkeit ihr Herz. Nun kam es nämlich noch einmal zu ihr zurück, das arote,

## Industrie, Handel, Verkehr

### Dresdner Börsenbericht.

Dresden, 5. März. (Eig. Drahtber.)

Nach der Geschäftsruhe des gestrigen Tages folgte der Verlust an der Dresdner Börse heute sehr langsam und lustlos ein. Die Umsätze blieben weiter außerordentlich gering und eine starke Tendenz kann sich nicht recht entwischen. Bankaktien lagen vernachlässigt. Angeboten waren Braubaut, die von 1,1 auf 1, und Darmstädter, die von 13,5 auf 13,25 abrutschten. Auch Leipziger Hypotheken (7,625—7,4) waren angeboten. heitlich. Dresden Strasmachinen gaben von Maschinenfabrikatien verfehlten nicht ein. 3,6 auf 3,5 nach, während Elite, 2 auf 2,1, und Farabit, 12,75 auf 13,3, angingen. Später überwogen noch Kursabschwächungen. Rohl sank von 6,7 auf 6,5, Lusatia u. Stefanelli von 3,4 auf 3,25, Phönicia von 5,3—5,1 und Sächs. Gußhütte von 16,5 auf 16,1. Unleidewerte verfehlten sehr ruhig zu wechselnden Kurten. Unter Abgabedruk litten vor allem Zwangsanteile, die von 75 auf 69 nachgaben. Auch Sächsische Rente sank von 0,86 auf 0,8, ebenso 3 prozent Reichsanleihe, die von 1,23 auf 1,18, und 3½% do., die von 0,83 auf 0,8 nachgaben.

### Berliner Börsenbericht.

Berlin, den 5. 3. (Radiomeldung.) An der heutigen Börse zeigten sich die Positionsabänderungen wegen des nun schon seit längerer Zeit herrschenden Marasmus fort, so daß insbesondere sowie durch gleichzeitige Blankoabkommen und angebliche Verkäufe für rheinische Rechnung weitere teilweise empfindliche Kursschwankungen eintraten. Bei der vorherrschenden Geschäftsunlust, die bei den neuvergangen ungünstiger lautenden Kursnotierungen nicht verhinderlich ist, zeigte sich erst bei niedrigeren Kursspannungen vereinzelt leicht Kurserhöhungen. Bei Bank- und Schiffahrtsaktien betrugen die Verluste bis zu 1 Prozent und nur für Reichsbankanteile 3 Prozent und einer Anzahl Industriewerte auch 4—5 Prozent. Auf dem ermäßigten Kursstand zeigte sich dann Widerstandskraft und auf Deckungsläufen erfolgten leichte Kurserhöhungen. Bei Bank- und Schiffahrtsaktien betrugen die Verluste bis zu 1 Prozent und nur für Reichsbankanteile 3 Prozent. Dresdner Bank-Aktien aber lagen anscheinend auf der günstig beurteilte Bilanz bemerkenswert fest. Am heimischen Anleihemarkt traten gleichfalls mäßige Kurssenkungen ein. Auslandsrenten waren im wesentlichen unverändert. Die Goldverhältnisse sind etwas leichter geworden.

### Berliner Devisenmarkt.

Auf internationalen Devisenverkehr kam es zu einer erneuten Höherbewertung der europäischen Devisen gegenüber dem Dollar. Rechtzeitig lagen nordische Valuten und Italien. Auch Pfund und dem Dollar eine leichte Aufwärtsschwung. Goldanleihen unverändert. Dollar-Kursanwendungen 91,65 bez.

### Berliner Produktionsbericht.

Berlin, 5. März. (Radiomeldung.) Der starken Verflauung der amerikanischen Schlußnotierungen ist man in vollem Umfang in Liverpool und auch hier nicht gefolgt. Die Eisforderungen hielten sich noch andauernd über bisherige Parität, was zur Stützung des Marktes beitrug. Das Importangebot bleibt klein. Roggen war momentan für Julitermin merklich schwächer, für nächste Monate etwas widerstandsfähiger. Vom Inland werden einige Partien auf prompte Abladung angeboten. Aus 2. Hand wurden in Westernrodden-Offerten

für Berlin und Hamburg einige Abschlässe erzielt. Gerste und Hafer lagen bei wenig veränderten Preisen unverändert ruhig. Im Weingeschäft hat die gestern vormittag vorgebrachte Kontumachiegrade bereits wieder aufgehört. Butteraristel lagen unverändert sehr ruhig.

### Amtlich notierte Devisenkurse.

(3. März)

	in Berlin	5. März
	Geld	Gold
Holland	je 10,-	16,54
Deutsch.-Amer.	je 10,-	21,18
Norwegen	je 100 Kr.	8,02
Dänemark	je 100 Kr.	7,21
Schweden	je 100 Kr.	11,04
England	je 100 £	10,55
Italien	je 100 Lire	16,97
London	je 1 Pf. Pfund	20,00
Neapel	je 1 Doll.	4,16
Paris	je 100 Fr.	21,35
Schweiz	je 100 Fr.	8,08
Spanien	je 100 Pes.	59,48
Deutschöster 100 Schilling	je 10,-	8,13
Prag	je 10,-	12,48
Budapest je 100000 Kr.	5,80	0,08
Buenos Aires je 1 Peso	1,658	0,004
Bulgarien je 100 Lewa	3,055	0,01
Tokio	je 1 Yen	1,6815
Rio de Janeiro je 1 Milre	0,184	0,002
Algier je 100 Dinar	6,72	0,09
Portugal je 100 Escudo	19,975	0,05
Danzig je 100 Gulden	19,325	0,40

### Dresdner Kontakte.

Schuhmacher und Schuhwarenhändler Anton Anton Buchaneck, Dresden-A., Schuhmacherstr. 10; Konkursverwalter: Totalricher Max Neuner, Dresden, Villenstr. 26; Möbelhändler und Tischler Heinrich Öster Schöne, Dresden-A., Gerichtsstraße 18; Konkursverwalter: Hofstädter Selig, Dresden, Rothringstr. 2.

### Spielplan der Dresdner Theater.

Sonnabend, den 7. März 1925.

#### Sächsische Staatstheater.

##### Opernhaus.

Margaretha (167). (Kinderkonzert.)

VB. 6878-6900; VB. I: 2011-2030.

## Zwang.

(Gespielt von J. Held.)

Dass es gesetzte und ungepuderte Teufel gibt, würde im Ernst niemand zu behaupten wagen, und doch gab es tatsächlich ein süßes Teufelschen. Das trug den Namen Lolo Goloff und war, seit Jahresfrist, mit dem Domänenbesitzer Hermann Wrednig auf Spülzügen heimlich verlobt — — Soest, die Verkörperung aller Aufseßungsbereitschaft und Zärtlichkeit, verwandelte sie sich sofort in hämmerlich wirkende Wehrhaftigkeit, sobald man versuchte, ihren Willen zu beeinflussen. Und das hatte Hermann Wrednig mit seiner Ekelmauer erachtet, dass sie unter allen Umständen an der Geburtstagsfeier seines Vaters teilnehmen habe!

„Du willst nicht, weil du meinst, dass ich selber Tochter den Hof mache, könnte er sehr ernst dünken. Das ist natürlich ein Unsinn. Mir gefällt lediglich ihre gleichmäig freundliches Wesen. Deine Vorwürfe waren also ungerecht.“ Dein rechthabendes Wesen droht wieder einmal mit dir durchzusagen. — Wie zu überwinden dich. Denn, glaube mir, jeder muss sich in bestimmten Dingen einem Zwange fügen . . .“

Sie lachte ihn aus, obgleich sie sehr traurig war. Niedann erwiderte sie kurz und scharf:

„Wenn du dich schon zwingen lässt . . . ich danke dafür. Verzeuge dich mit der gleichmäig freundlichen Blondine, so gut du es vermagst, während ich in nächster Zeit zu vertreten gedenke, um mich bei einer Freundin von deiner Launenhaftigkeit zu erhalten. — Uebrigens . . . eine Warnung, mein lieber . . . ohne in Zukunft nicht jedem Landstreicher astisch deine Salons.“

Der Schallnarr, den du mir gestern ausgeschickt hast, hat nämlich in einem unbeschreiblichen Augenblick mein Geldäschlein mit fünfzig Rennemark eingeschobt.“ Darauf musste er nichts zu erwideren. Mit einer jährlichen Bewegung streckte er ihre beide Hände entgegen:

„Sei wieder gut, Liebste . . .“ Voll entzückender Schalverei winkte ihm zu.

„Mit oder ohne Teilnahme am Geburtstagsempfang?“

„Mit,“ sagte er sehr energisch. — Da drehte sie sich mit schnem Schwung auf dem Stuhl herum und lief über die Stoppeln in der Richtung auf Eliza — ihres Vaters Landhofs — weiter, während Hermann Wrednig stumm und summervoll hinging.

Diese Meinungsverschiedenheiten waren ihm zwar nichts Neues und er hatte ihnen bisher keinen tragischen Wert bei, gemessen . . . neuerdings aber daraus er darunter zu leiden, weil er fürchtete, in der Ehe mit der temperamentvollen Geliebten eine flagante Rolle zu spielen. Er beschloss ihr einen Be-

wis zu geben, was aber, wie er hoffte war, ein einem unbewussten Zwange zu beugen . . . kann in allen Fällen so leicht sein musste, um die Rollen dieses läblichen Stolzes zu treiben.

Das eröffnete ihm eine Zeit bitterster Kämpfe und Entsaugungen. Die reizende Lolo würde tatsächlich verzweifeln . . . ihn vielleicht wochenlang ohne Nachricht lassen und erst anführen zu schmollen, wenn er reumütig sein Unrecht eingab!

— Als er — eine halbe Stunde später, die Dièle seines Gutshauses betrat, nahm er die alte, neue Männlichkeit wahr, die sich vor einem Wanderdurchgang aufzustellen schien. Sobald sie ihn sah, begann sie mit ihrer Anfrage: „Er soll erst einen Berg Holz hauen. Dann werde ich ihm Mittag geben . . . Aber dann ist er in trübs.“

Der Kreuzling verneigte sich bescheiden und traurig.

„Nicht zu trübe, Herr . . . sondern zu hungrig bin ich!“

Da hob ihn der Wredniger in das Zimmer an den gutbestellten Mittagstisch und sättigte ihn. Niedann hörte er sich auch noch seine Klagen an:

„Vor allem hätte ich nur zu gern ein Paar Weinleider, an-

dieser Herr.“

Leider besaß ich außer diesen und einem andern Paar, das grade der Schneider ausbestellt, nur noch meine besten schwarzen und die braucht ich selbst zum Geburtstagstisch meines Vaters,“ bedauerte Hermann Wrednig . . . „Aber, ich werde Ihnen Geld geben, damit Sie welche kaufen können.“

Dann nahm der Kreuzling dankbar an und bat demnächst um die Erlaubnis einen Blick in die neuzeitliche Tageszeitung tun zu dürfen, während der Herr zu einem kranken Pferde herausgerufen wurde. —

Als Hermann Wrednig zurückkehrte, war der Dankbare verschwunden. — Natürlich fühlte sich der Haushalt unangenehm von dieser Entdeckung berührt . . . aber er verwarf die erlittene Enttäuschung sehr bald über seinen zahlreichen Pflichten.

Der Geburtstag des Vaters war erreicht. Hermann Wrednig begann, sich leicht zu schwärmen. Leicht wurde ihm die Fahrt heute nicht. Liebe und Weidheit wollten sich widersehen. Über der Wille des gereisten Mannes beschickte diesmal der Oberhand. Seufzend drehte er den Schlüssel im Kleiderkasten herum, um die guten Schwarzen und ihr Zubehör herauszuschauen.

Da ward das Schreckliche offenbar!

Si fehlten! Es stand leider fest, dass der reichlich bewirtete und beschönigte Kreuzling sie in der Abwesenheit des Besitzers aufzufinden und mitgenommen hatte.

Nun blieb Hermann Wrednig nichts übrig, als sich schriftlich, natürlich unter Benennung eines andern Grundes, bei dem Vater zu entschuldigen. Er bezog sich auf seine Herdelebens zu entschuldigen.

## Einer kleinen Miller lädt er und von einer großen Brief an Lolo Goloff:

„Doch ich an der Geburtstagsfeier nicht teilnehmen füge auch ich mich einem Zwange. Doch nicht dem Deinen Willen, sondern einer höheren Gewalt, die ich nicht näher erklären kann.“

„In diesem Augenblick wohnt — ganz leise — ein Krieger an seiner Tür. Lolo Goloff stand vor ihm. Durchaus nicht triumphierend, sondern sehr zaudert, demütig und bittend.“

„Liebster“ sagte sie endlich, „ich bin gekommen, um dir zu danken. Nicht, weil du mir nun doch den Willen getan hast, dabei zu bleiben — ich habe nämlich bei deinem Vater telefonisch nach dir gefragt — sondern, weil du mir vor gezeigt hast, wie man sich — auch in dem aller schwersten Falle — aus reiner Güte und Liebe einem Manne unterordnen kann und soll. — Sicher hastest du es nämlich mir immer nur gegeben und angedreht . . . Nun, du es mir aber zum ersten mal vorgenommen hast, werde ich es in Zukunft gleichfalls können. Darauf meine Hand.“

„Sie er auch nur ein Wort erwarten konntest, was sie verschwunden. Alles erschien ihm wie ein Traum. Zu schön . . . zu glückverheißend — um daran glauben zu können. Als er aber die leise duftende rote Rose, die sie ihm da gelassen hatte, erblickte, wusste er, dass es höchstliche Weisheit sei.“

Daneben noch etwas: „Möglich, dass er den weiblichen Gesamtvorhalt seines Daseins seines geliebten Sohn erst einkennen werde, wenn sie sein Weib geworden.“

## Der Schlächter.

(Agape, verb.) Eine Fabel von J. G. F.

Ein Dompfaff und ein Wiedehopf stritten sich auf dem Zweig einer alten Linde um den besten Platz. Die Streiterei artete so aus, dass sie sich gegenseitig mit ihren Schnäbeln die Federn rupften.

Über dem rankenden Vogelpaar hockte ein Rabe, der dem Kampf eine ganze Weile interessiert zuschaute. Möglicherweise er mittens in die Rauenden etwas fallen.

Sofort ließen die Vögel voneinander ab und flüchten wildend auf den unappetitlichen Wiedehopfwerfer.

„Schäms du dich nicht, du Garstiger,“ riefen sie wie aus einem Schnabel, „dich so unanständig zu benutzen!“

Was wollte ihr, krähte der Schwarze von oben herab. Ich stehe über den Parteien und kann mir das erlauben. Und im übrigen steht ihr ja, wie ich euch befiehlt habe.

## 8 billige Tage 8

### Bettwäsche

	125	135	145	155	165
Bettbezüge mit Kissen, in Nessel	2 Meter lang, 5.00				
mit Kissen, in Nessel ob. weiß	2 Meter lang, 6.50				
Bettbezüge mit Kissen, in Linon	2 Meter lang, 7.00				
Bettlüber . . . große Auswahl . . . von 2.70 an					
in Damast und Stangenleinen, beste Qualität, sehr preiswert.					
Inlett . . . 12.50 u. 8.00					
Bettlüber, Barhent, prachtvolle Ware, St. 5.50					

### Leibwäsche

	1.25	1.35	1.45	1.55	1.65
Damen-Hemden . . .	von 0.95 an				
Hosen . . .	von 1.25 an				
Nachthemden . . .	von 2.90 an				
Unterhosen . . .	von 0.75 an				
Hemdhosse . . .	von 2.40 an				
Prinzen-Röcke . . .	von 2.70 an				
Barthenhemden . . .	von 1.95 an				
Barthenhosen . . . pr. Ware . . .	von 2.50 an				
Kinder-Hemden . . .	von 0.55 an				
Reste in Linon, Damast, Stangenleinen, Hemdentuch, Züchen u. Barhent bes. preiswert.					
Dungligste Bezugsquelle 1. Wiederverk.					

### Textil-Starer

DRESDEN  
Grundstr. 22

Laden 22

Hausnummer 22 beachten!  
Fahrverbindung.

## Gute WEINE

von Mk. 1.— an  
ohne Steuer und Flasche  
Liköre, Rum, Arrak, Weinbrände

H. E. Philipp

An der Kreuzkirche Ecke Kirchgasse 2 Dresden

Gegründet 1852

Weghose . . . Mk. 2.90

Strapazierhose . . . Mk. 3.50

Lederhose . . . Mk. 3.95

Westen . . . Mk. 2.90

Manchesterhosen mit-Nähte Mk. 5.90

Manchesterhosen f. Erw. Mk. 8.50

Manch.-Anzüge v. 6-14 J. Mk. 16.50

Manch.-Anzüge f. Erw. Mk. 27.50

Schlosser-Jacken . . . Mk. 2.95

Winterjuppen, warm gefüllt, äußerst billig

Bekleidungshaus Dresden-A.,

Rosenstraße 10 — Telefon 28992

## Frühjahrsmodeln ohne Zahl wer die Wahl hat, hat die Qual!

### Herren-Stolle

### Damen-Bekleidung

### Damen-Stolle

Mieder, Rockstolle gesäumt . . . Meter	1.25	Damen-Blusen . . . 3.00	3.25	2.50	1.95	95	4
Mieder . . . Meter	1.75	Damen-Röcke . . . 4.00	3.50	2.90	1.95		
Reinl. Cheviot . . . in verschiedenen Farben . . .	2.25	Damen-Kleider . . . 13.50	9.50	7.50	4.95	3.95	
Fled. Rockstretten . . . neueste Dessins . . .	2.90	Damen-Mäntel . . . 17.50	12.00	9.75	5.95	4.95	
Reinw. Popeline . . . in allen mod. Farben . . .	3.90	Damen-Mostrome . . . 3.950	3.550	2.950	1.750		
Kammgarn-Stolle für Kostüme . . .	4.50						
Reinwoll. Gabardine und Rips . . . 8.50							

### Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Hosen . . .	9.50	7.50	5.50	3.95
Herren-Anzüge . . .	3.950	3.550	2.950	1.750
Herren-Ulster u. -Pälzots . . .	4.900	3.900	2.900	2.200
Knaben-Pälzots . . .			12.50	an
Knaben-Anzüge . . .			6.50	an

### Auto: Vermietung Tag und Nacht

fahrbereit.

Rufnummer

Fre

## Erste Genossenschafts-Brauerei Dresden

Interessengemeinschaft mit der Schwerter-Brauerei A.-G. Meißen

Hervorragende hell und dunkle Biere nach Pilsner und Kulmbacher Art

Theat'r am Wa'aplätz  
Königshof

Mittwoch 8 1/4 Uhr:

**"Hinkemann!"**

Eine Tragödie von Ernst Toller.

Borverkauf täglich von 11-2 Uhr und von 5 Uhr ab, Sonnabend ununterbrochen von 10 Uhr ab an der Theaterloge. Telefonische Bestellungen unter 40135 erbeten.

**Gummi-Regenmäntel**

für Herren und Damen kaufen Sie auf und preiswert

direkt beim Hersteller zu Fabrikpreisen

**E. POHL**

Dresden, M., Ammonstraße 47  
Auf Wunsch Teilzahlung.

Zur Frühjahrssaison!

Garten- und Feldsämereien, Getreide, Kartoffeln, Düngemittel, Futtermittel, Vogelfutter.

Fr. Henne, Dresden, Bahngasse 15

8. Straße bittet um die Ecke ihres Vertrauens u. empfiehlt Küchen-, Schlaf-, Wohnz. jeden Teil auch einzeln, Stoff- und Holzbetten, Bett- und Aufl. Matr. Eig. sol. Arbt. Teilezahlg. Dresden. Weißerger Straße 47, 2. Bitte 47 u. Et. beachten.

Ein hoche elegant.  
**Speisezimmer**

schwarze Eiche, innen Mahagoni in ne. Verarbeitung, geschmiedete Form, Buffet u. Krebsen, nur 725 Mark  
Möbelhaus Eichenberg  
Dresden, M., Mährstr. 26, I.

Anfertigung nach Maß!

**Feldgraue Hosen 4 M.**

Kesten, Dresden, Oberseugasse 3.

**175 Anzüge**

a. Cheviot Tuch Gabardine gute Verarbeitung.  
1850 26.00 32.00 43.00

**Konfirmant-Anzüge**  
Fabelhaft! billige

**Arbeitshosen** ... von 3.25 an  
**Damen-Mäntel** ... für Winter, Übergang und Sommer  
6.50 15.00 27.00 33.00

**Entlassungs- u. Konfirmanten-Kleider**  
4.50 8.75 12.00 24.50

**Blusen und Röcke**  
1.50 2.30 4.50 6.00

**Ein Posten Stoff-Reste**  
140 cm breit, für Anzüge, Kleider und Mäntel ... Meter von 1.90 an

**Textil-Stader**  
DRESDEN, 22 I. Gruner Str. 22. I.  
Hausnummer 22 bezahlen!  
Fahrt verfügen



**Benckels Scheuerpulver**

**Ata**  
putzt reinigt alles!  
Über zu kosten

**Herranstoffe  
Kostümstoffe  
Mantelstoffe  
Sportstoffe  
Unterstoffe**  
billig - 25% - 50%

**Tuchhaus**  
**Herm. Pörschel**  
Dresden, A., Schaffgotschstr. 19  
Gegründet 1888

Gehen Sie nach dem  
**Kreditinstitut Kesten**

dort kaufen Sie

**Anzüge** ..... von 24.00 an

**Schlüpfer** ..... von 24.50 an

**Schwedenmäntel** ..... von 38.00 an

**Winter-Joppen** ..... von 11.50 an

**Breecheshosen** ..... von 3.50 an

**Lange Stoffhosen** ..... von 4.00 an

**Windjacken** ..... von 14.00 an

**Schlosser-Anzüge** ..... von 9.80 an

sowie Schuhe, Stoffe und Textilwaren

Fahrtvergütung

**Kreditinstitut Kesten**  
Weberitzstr. 36, Eingang Seminarstraße, am Wettiner Bahnhof

**Total-Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe zu

staunend billigen Preisen

**Schokoladen-Großhandlung**

**Paul Herrmann, Dresden-III.**

Wettiner Straße 28

Einsig günstige Gelegenheit  
zum Einlauf für  
Wiederholer

# WIEGELFÖNF



Wilsdrufferstr.

# PAUL & CO

Sonnabend den 7. März 1925

unsere Abteilung

## Knaben-Kleidung

Die Qualitäten sind prima  
Die Auswahl ist groß :::::  
Die Preise sind niedrig

Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang

Einige Beispiele:

Nr. 1 **Sport-Anzug** für 11-12 Jahr M. 25.50

Nr. 2 **Einknopf-Anzug** für 3-4 Jahr M. 19.50

Nr. 3 **Coverc-Sport-Poletot** für 9-10 Jahr M. 32.50

Nr. 4 **Kleiner Pujad** für 6-7 Jahr M. 20.50

Nr. 5 **Kittel-Anzug** für 2-3 Jahr M. 15.50

Nr. 6 **Ortg-Kleiner-Anzug** für 10-11 Jahr M. 32.50

Nr. 7 **Schlupf-Anzug** für 4-5 Jahr M. 9.75

Nr. 8 **Prinz-Heinrich-Anzug** für 6-7 Jahr M. 16.50

Jeder Kunde erhält einen Zepolla-Ballon gratis!

Konfirmanten-Anzüge M. 16.50 69.00 54.00 46.00 29.50

Konfirmanten-Kleider M. 39.00 29.50 17.50 14.50 8.50

**DRESDEN**

Ecke Postplatz